

Ein Grusical

Darf man ein Grusical ernst nehmen? Nein, man darf es nicht, denn unversehens wird eine Blasphemie daraus. Als Beweis möge der argentinische Film „Totenehrung zur Stunde der Siesta“ dienen.

Aus dem Urwald des Amazonas kam schlimme Kunde. Vier Missionare sind von Wilden auf dem Scheiterhaufen verbrannt worden. Ihr Führer Aloyse ist verschwunden. Die Witwen sind hergereist, um an der feierlichen Ehrung der Toten, die sie für Märtyrer halten, teilzunehmen. Außer ihnen hat sich ein Journalist eingefunden, der in einem Helikopter über dem Urwald kreiste und Erkundigungen einzieht. Niemand weiß etwas, und es wäre das beste, wenn die Ehrung „zur Stunde der Siesta“ einen barmherzigen Schleier über das Geschehen breitete.

Doch damit wäre dem Film nicht gedient, und so taucht der verschwundene Aloyse wieder auf, und sofort stürzt sich der Journalist auf ihn. Aloyse bringt schreckliche Kunde: es stimmt nicht ganz mit der Heiligkeit der Missionare.

Constanze, die von einem fürwahr südamerikanischen Stolz bessen ist, sucht Aloyse in seinem Hause auf und sie erfährt, daß nur einer der Missionare die höchste Probe bestanden hat, die drei anderen sind schwach geworden und haben ihn gebeten, sie zu töten. Constanze will natürlich, daß niemand anderer als ihr eigener Gatte der „Held“ und wahre Märtyrer gewesen ist, und Aloyse ist bereit, ihr den Heiligen zu „geben“, wenn sie sich selbst dafür hingibt. Nachdem Constanze nun

ihren Heiligen hat (aus dem Munde des Mörders auf Verlangen) bietet sie ihm Geld, damit er verschwinde.

Doch Aloyse hat es so eilig nicht. Da sind ja noch weitere drei Witwen, deren jeder er die Gewißheit eines heldischen Gatten verschaffen könnte, und so entfernt Constanze sich voller Verzweiflung.

Am nächsten Morgen findet man Aloyse tot und neben ihm seine Waffe. Selbstmord? Der Journalist wird wieder tätig, denn diesmal ist Constanze verschwunden. Er schwingt sich in seinen Helikopter und kurvt den Autospuren nach, bis er den Jeep Constanzes — brennend — findet. Hat sie sich nun selbst den Scheiterhaufen bereitet?

Der Film Leopoldo Torre Nilssons stellt nun selbst noch eine Frage: Was wird der Journalist in seiner Zeitung berichten? Wird er sich der Meinung Mariannes anschließen, der gläubigsten der vier Witwen, daß nämlich alles nur Reinheit und Opfer gewesen sei?

*

Diesen Film erzählen heißt ihn entlarven. Selbst wenn das einzelne Geschehnis für sich denkbar wäre, würde die Gestalt des Aloyse als „Heiligsneider“ die Absurdität beweisen. Hier liegt der Vorwurf begründet, daß Nilsson einen Bastard erzeugt hat. Das ist schwerwiegend. (Schwerwiegender noch ist, daß das Machwerk auf einem Filmfest gezeigt wurde.)

Das Grusical hat seine Gesetze; es ist um so mehr erlaubt, je absurd es zugeht. In einem berichtenden Film, der u. a. vier gläubige Frauen darstellt (die Constanze wird von Alida Valli gespielt), muß die Würde gewahrt bleiben.

Hans Schaarwächter